

Albert Marcus Kluge

**Die Hypothese
der Dreiteilung
und die
sogenannten
Denkgesetze**

Logik und Ontologik

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Leseprobe

Albert Marcus Kluge

**Die Hypothese der Dreiteilung
und die sogenannten Denkgesetze**

Logik und Ontologik

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Herstellung und Verlag

BoD - Books on Demand, Norderstedt 2022

Taschenbuch, 64 Seiten - 5,20 Euro [D]

ISBN 978-3-7557-0831-5

www.dreiteilungshypothese.de

amkluge@dreiteilungshypothese.de

A. M. Kluge - Die Hypothese der Dreiteilung und die sogenannten Denkgesetze

Albert Marcus Kluge

Die Hypothese
der Dreiteilung
und die
sogenannten
Denkgesetze

Logik und Ontologik

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2022 Albert Marcus Kluge

www.dreiteilungshypothese.de
amkluge@dreiteilungshypothese.de

Herstellung und Verlag
BoD - Books on Demand, Norderstedt
www.bod.de

ISBN 978-3-7557-0831-5

Inhaltsübersicht

Vorwort	7
Einleitung	9
I. Logik und Ontologik der Dreiteilung	13
II. Die Hypothese und die Denkgesetze	24
III. Der ontologische Ort der Denkgesetze	37
Schluss	41
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	44
Glossar	48
Schaubild zum „besonderen Beschreibungsproblem“	58
Weitere Schriften des Autors	60

Vorwort

Schon in der Grundlagenschrift zur Dreiteilungshypothese, der „Hypothese über die Dreiteilung der Welt“ von 2019, war das besondere Verhältnis der beschreibenden zweiwertigen Logik und der von dieser beschriebenen dreiteiligen Ontologie des Seienden ein zentrales und immer wiederkehrendes Thema, das mich vom ersten Untersuchungsanfang an stark beschäftigte. Ursprünglich sollte ein eigenständiges Kapitel in jenem Werk bereits die Frage beantworten, ob überhaupt und inwiefern auch die damit eng zusammenhängenden vier gewöhnlich angeführten sogenannten „Denkgesetze“ der traditionellen Logik mit der Hypothese der Dreiteilung in Einklang zu bringen sind. Da ich mit meiner damaligen, noch recht unzulänglichen Beantwortung dieser Frage aber nicht besonders zufrieden war, fiel diese Spezialuntersuchung letztlich wieder aus dem Grundlagenbuch heraus. Nach einer gründlicheren Neubetrachtung fand sich dann aber eine sogar erstaunlich einfache Auflösung und Erklärung der Problematik, in formaler sowie auch in sachlicher Hinsicht, darin, dass keinem der vier Denkgesetze ein hypothesengemäßer Existenzstatus zugesprochen werden darf und diese Gesetze deshalb nicht nur leicht in die Dreiteilungshypothese, sondern sogar in jede Dreiteilung überhaupt integriert werden können. Das erzielte Ergebnis ist damit auch für die Weiterentwicklung der Gesamtheorie zur Hypothese der Dreiteilung von maßgebender Bedeutung. - Eine vorherige Kenntnisnahme der genannten Grundlagenschrift wäre zum besseren Verständnis dieser Arbeit mehr als nur hilfreich und wird ausdrücklich empfohlen, ist gleichwohl keine unverzichtbare Voraussetzung.

Berlin, 25. Januar 2022

Albert Marcus Kluge

Einleitung

1. Denken und Sein in ihrem besonderen Verhältnis zueinander zu verstehen, ist seit alters her eines der großen Themen der Metaphysik. Ob und wie auch immer wir dieses Verhältnis vielleicht einmal genau zu erklären vermögen, eine Haupteckkenntnis der bisherigen Gesamtuntersuchung zur Dreiteilungshypothese ist hierfür bereits, dass Denken und Sein jedenfalls nicht einfach einander gleichgesetzt werden dürfen. Denn wenn unser Verständnis vom korrekten Denken letztlich immer mit einer grundlegend zweiwertigen Logik einhergeht, dagegen unser Verständnis vom Sein des wirklich Seienden gemäß der Hypothese jedoch fundamental auf einer dreiteiligen Ontik beruht, kann der gesuchte Zusammenhang unmöglich in einer unvermittelten Gleichsetzung bestehen, oder gar in einer völligen In-eins-Setzung.

2. Gleichwohl muss ein besonders enger Zusammenhang zwischen dem Logischen und dem Ontischen bestehen, da das Logische das Ontische ja nicht nur als etwas Ontisches, sondern immer nur als etwas auch Logisches, mithin allein als etwas irgendwie „Ontisch-Logisches“ (Ontologisches) zu erfassen vermag. Zudem muss gemäß den Fundamentalprinzipien der Hypothese umgekehrt das Logische, darin es erfasst wird, immer auch selbst als etwas Ontisches verstanden werden, da es ja in einer wie auch immer greifbaren Weise für uns auch erfahrbar sein muss, mithin ebenfalls allein als etwas irgendwie „Ontisch-Logisches“, auch wenn wir hier schon aus praktischen Gründen weiterhin vom „Logischen“ sprechen wollen.

3. In den bisherigen Arbeiten zur Hypothese der Dreiteilung ist dieses von zahlreichen Selbstbezüglichkeiten durchsetzte hochkomplexe Spannungsverhältnis immer wieder ein Gegenstand intensiver Überlegungen gewesen, jedoch, vor allem, was logische Fragen im engeren Sinne betraf, nur insofern dies für die jeweilige Begründung und Weiterentwicklung der Theorie unbedingt geboten erschien. Allein hierin zu rechtfertigen war es, die Spezialuntersuchung der vier fundamentallogischen sogenannten „Denkgesetze“, den *Satz vom zu vermei-*

denen Widerspruch, den Satz vom ausgeschlossenen Dritten, den Satz der Identität sowie den Satz vom zureichenden Grund, die bereits für die Basisschrift zur Dreiteilungshypothese von 2019 recht weitgehend ausgearbeitet war, doch wieder aus dieser herauszunehmen und auf eine später ergänzende Arbeit zu verschieben, die hier nun vorgelegt sei.

4. Die genannten „Denkgesetze“ werden dabei ohne eine Herleitung oder Begründung, so wie sie traditionell verstanden werden, schlicht vorausgesetzt und nur in ihrer besonderen Rolle als an die Dreiteilungshypothese herangetragene Herausforderung näher betrachtet. Abgesehen davon, dass es mehr als schwierig ist, über diese Denkgesetze irgendwie zu befinden, ohne sie genau dafür zugleich auch schon in Anspruch zu nehmen (was in der so doch eigentlich unmöglichen, wenigstens unzulässigen Selbstbegründung dieser logischen Fundamentalregeln ein noch viel tiefgreifenderes Problem bloßlegt), ist eine solche Frage eben gar nicht das gestellte Thema dieser Untersuchung, und wenn überhaupt an ganz anderer Stelle, mit ganz anderen Mitteln anzugehen.

5. In Kapitel I, „Logik und Ontologik der Dreiteilung“, wollen wir das Thema dieser Untersuchung zunächst weiter entfalten und einige Zentralbegriffe dafür näher erläutern, insbesondere natürlich, was hier eigentlich genau mit „Logik“ und „Ontologik“ gemeint ist. Die abstrakte Verhältnisse erfassende beziehungsweise beschreibende „Logik“ sowie diese angewendet auf die konkreten Verhältnisse des Seienden beziehungsweise verknüpft mit diesen, die „Ontologik“. Wobei diese beiden Weisen gemäß der Hypothese letztlich in eine gemeinsame Erklärung zu integrieren sind, die sie überdies selbst überhaupt erst begründet haben, die „Dreiteilung“.

6. Mit der zuvor schon entdeckten, so benannten „Methode der doppelten Zweiteilung“, zur Auffindung und korrekten Bestimmung von Dreiteilungen, sowie mit der ebenfalls zuvor schon entdeckten Lösung des dabei erkannten „besonderen Beschreibungsproblems“, wie denn solche *Zweiteilungen* angesichts der Hypothese der *Dreiteilung* überhaupt angenommen

men werden dürfen, konnte dieses logisch-ontologische Verhältnis sogar bereits hinreichend aufgewiesen werden. In der Sache besteht dieses erste Kapitel soweit nur aus einer etwas geordneteren Wiederholung der Ergebnisse entsprechender Überlegungen, die bereits in den „Grundlagen“ gemacht wurden, damit die anschließende Vertiefung der Thematik nicht völlig in der Luft hängt, beziehungsweise nicht ständig auf die Grundlagentexte verwiesen werden muss.

7. In Kapitel II, „Die Hypothese und die Denkgesetze“, werden die vier Denkgesetze dann konkret angegangen und systematisch untersucht. Drei eng zusammengehörende, ineinandergreifende Aspekte sollen insbesondere berücksichtigt werden: Inwiefern und inwieweit genügt die Dreiteilungshypothese den Denkgesetzen, inwiefern und inwieweit genügen die Denkgesetze der Dreiteilungshypothese, sowie inwiefern und inwieweit ist beides miteinander zu vereinbaren? Dabei werden, ungeachtet gelegentlicher Querverweise zwischen den einzelnen Sätzen, hier zunächst allein deren jeweils einzelne Betrachtung im Vordergrund stehen und deren erst daran anschließende Gesamtbetrachtung vor allem vorbereiten.

8. In Kapitel III, „Der ontologische Ort der Denkgesetze“, werden die Erkenntnisse des ersten und des zweiten Kapitels miteinander verknüpft und eine durchaus spektakuläre Gesamtlösung für den gesuchten Zusammenhang der Dreiteilungshypothese mit den Denkgesetzen präsentiert, im Rahmen einer jeden Dreiteilung beziehungsweise im Rahmen eines jeden „ontologischen Körpers“, der dynamischen Version einer Dreiteilung, die ihre Entstehung mitberücksichtigt, eine Lösung nämlich darin, dass die ersten drei Denkgesetze, ähnlich dem bereits bekannten „ontologischen Raum“ einer jeden Dreiteilung, gewissermaßen den „logischen Raum“ in dieser bilden und zusammen mit dem vierten Denkgesetz, ähnlich dem sechsdimensionalen „ontologischen Superraum“, einen vierdimensionalen „logischen Superraum“ innerhalb dieses.

9. Hinsichtlich der eingangs angeführten großen metaphysischen Hintergrundfrage nach dem besonderen Verhältnis von

„Denken“ und „Sein“ überhaupt, werden wir mit diesem Programm allein allerdings nicht wirklich schon vorzeigbare Antworten erwarten dürfen. Dafür wären erst einmal diese beiden Begriffe für sich genommen genauer zu bestimmen, was schon weit über die spezielle Aufgabenstellung dieser Arbeit hinausgehen würde. Gleichwohl legen wir mit dieser Untersuchung bereits einige formale Rahmenbedingungen fest, die vielleicht vorbereitend für spätere, philosophisch tiefer gehende Erörterungen genutzt werden können.

Die Seiten

13 bis 43

fehlen in dieser
Leseprobe!

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Einleitung

1. Denken und Sein in der Dreiteilungshypothese - 2. Das Logische, das Ontische und das Ontologische - 3. Die logischen „Denkgesetze“ wurden bisher außen vor gelassen - 4. Die vier Denkgesetze werden unhinterfragt vorausgesetzt - 5-6. Der Plan für Kapitel I - 7. Der Plan für Kapitel II - 8. Der Plan für Kapitel III - 9. Zur Begrenztheit dieser Arbeit

I. Logik und Ontologik der Dreiteilung

10-11. Das Rätsel der asymmetrischen logischen Form empirischer Dreiteilungen - 12-13. Dessen Auflösung mit dem „dritten Symmetriebruch“ jeder Dreiteilung - 14. Ein enger Zusammenhang, kein Zusammenfall von Logik und Ontologik - 15. Wie ist dieser Zusammenhang genau zu verstehen? - 16. Dafür ist die Lösung des „besonderen Beschreibungsproblems“ hinzuzuziehen - 17. Der „dritte Symmetriebruch“ und die Methode der „doppelten Zweiteilung“ - 18-19. Die „doppelte Zweiteilung“ in der Beschreibung einer Dreiteilung - 20. Sind logische Zweiteilungen innerhalb der ontologischen Dreiteilung zu rechtfertigen? - 21. Die zunächst nur provisorische Erklärung - 22. Was für eine zufriedenstellende Lösung gezeigt werden muss - 23. Die zunächst wiederum nur provisorische Antwort - 24. Wo hat die logische Zweiteilung ihren ontologischen Ort? - 25. Zwei weitere Theorieelemente sind hinzuzuziehen - 26. Der „ontologische Körper“ - 27. Das „ontologische Grundgerüst“ - 28-29. Wo die doppelte Zweiteilung stattfindet - 30. Inwiefern „Zweiteilung“? - 31-32. Die Lösung des Problems - 33-34. Wie „beschreibende Ebene“ zu verstehen ist - 35. Die Basis für die weitere Untersuchung - 36. Das Ergebnis des Kapitels

II. Die Hypothese und die Denkgesetze

37. Die vier sogenannten „Denkgesetze“ - 38. Inwiefern die Denkgesetze mit der Hypothese zu vereinbaren sind - 39.

Der „Satz vom zu vermeidenden Widerspruch“ - 40. Nichtwiderspruchsprinzip und Grunderfahrung - 41. Von der Grunderfahrung zum Nichtwiderspruchsprinzip - 42. Vom Nichtwiderspruchsprinzip zur Grunderfahrung - 43. Das Nichtwiderspruchsprinzip als meta-logischer Leitstern - 44. Beispiel: Keine gemeinsame Existenz von Ganzem und Teilen - 45. Beispiel: Warum immer genau drei Teile - 46. Beispiel: Kontradiktionen in der doppelten Zweiteilung - 47. Beispiel: Das nicht existierende Ganze - 48-51. Beispiel: „Zwischenseiendes“ - 52. Der „Satz vom ausgeschlossenen Dritten“ - 53. Die Dreiteilungshypothese ist keine dreiwertige Logik! - 54. Die Dreiteilungshypothese erlaubt Widerspruchsbeweise - 55. Der „Satz der Identität“ - 56. Keine ontologische, aber eine logische Identität - 57. Identität von Verschiedenem in etwas ihnen Gemeinsamem - 58. Gewissermaßen Selbstidentität jedes Seienden in den anderen beiden Seienden einer Dreiteilung - 59. Identität in der logischen Zweiteilung - 60. Der „Satz vom zureichenden Grund“ - 61. Der Satz vom Grund setzt sich von den ersten drei Gesetzen ab - 62. Denkgesetze erster und zweiter „logischer Betrachtungsstufe“ - 63. Der „ontologische Körper“ erzwingt die Erkenntnis des Satzes vom Grund - 64. Drei Kriterien für die Verbindung von Grund und Begründetem - 65-66. Der „ontologische Körper“ erfüllt die drei Kriterien - 67. Die Erklärung gilt nur für „wiederholte Dreiteilungen“ - 68. Für „erstmalige Dreiteilungen“ gibt es keinen Grund - 69. Eine Erklärung für die Erklärungslosigkeit - 70. Ein Verstoß gegen den Satz vom Grund? - 71. Was wir nach einem Grund befragen können, hat auch einen solchen - 72. Die verbleibende Aufgabe der Untersuchung

III. Der ontologische Ort der Denkgesetze

73. Die Frage nach dem Zusammenhang der Denkgesetze untereinander und mit der Hypothese - 74. Drei plus ein Denkgesetz - 75. Wie sind auch die ersten drei Denkgesetze in jede Dreiteilung einzupassen? - 76. Die ersten drei Denkgesetze sind einander logisch äquivalent - 77. und nur in ihren Formulierungen und ihrer Anwendung besonders - 78. Die ersten drei Denkgesetze erfüllen nur die ersten beiden Bedin-

gungen für eine korrekte Dreiteilung und existieren demnach nicht! - 79-80. Nur genau so sind sie innerhalb jeder Dreiteilung verstehbar - 81. Die Denkgesetze bilden einen dreidimensionalen „logischen Raum“ beziehungsweise einen vierdimensionalen „logischen Superraum“ in jeder Dreiteilung

Schluss

82. Die zentrale Fragestellung in dieser Untersuchung - 83. Die Klärung des logisch-ontologischen Verhältnisses als Schlüsselerkenntnis - 84. Fortschritte im Ausbau der Hypothese - 85. Ungeklärte Fragen der Untersuchung

Die Seiten

47 bis 59

fehlen in dieser
Leseprobe!

Albert Marcus Kluge

Hypothese über die Dreiteilung der Welt

Anregung für eine Metaphysik aus reiner Unterscheidung

Band 1: Grundlagen

Erschienen 2019 bei „BoD - Books on Demand“

Taschenbuch, 288 Seiten, 84 Schaubilder - 11,80 Euro

ISBN: 978-3-7392-1974-5

In den „Grundlagen“, der Erstlingsschrift zur „Dreiteilungshypothese“, wird ein fundamentaler Überblick über die soweit erkennbare Gesamtheorie gegeben, vor allem hinsichtlich ihrer sachlichen Herleitung, formalen Begründung und erforderlichen Rechtfertigung für ihren angestrebten weiteren Ausbau. Alle nachfolgenden Schriften zur Exploration Dreiteilungshypothese nehmen in dieser Arbeit ihren Ausgang.

Vorwort

Einstieg und Übersicht

- I. Die Hypothese über die Dreiteilung der Welt
- II. Beispiele von Dreiteilungen
- III. Theorie und Methode des Unterscheidens
- IV. Beispiele scheinbarer Zweiteilungen
- V. Beispiele höherzahliger Vielteilungen
- VI. Das Ganze der Dreiteilung und ihre Teile
- VII. Welt, Ich und Alleines
- VIII. Erkenntnislogische Ergänzungen
- IX. Seinslogische Ergänzungen

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Nachwort

Über den Autor

Albert Marcus Kluge

Die Dreiteilung als das erste Prinzip der Welt

Eine diskursive Herleitung

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Erschienen 2020 bei „BoD - Books on Demand“

Taschenbuch, 96 Seiten - 5,80 Euro

ISBN: 978-3-7519-9610-5

In der „Herleitung“ wird das zentrale Argument für die Begründung der „Dreiteilungshypothese“ überhaupt nochmals genau unter die Lupe genommen und gegen zahlreiche Einwände verteidigt. Die lückenlose Beweisführung beseitigt zudem einige kleinere Unklarheiten, die in der „Grundlagentext“ noch offengeblieben waren. Diese Arbeit ist wegen ihres prinzipiellen Ansatzes sowie wegen ihres dialogischen Vortrags, auch gut für eine erste Einführung in die Theorie der „Dreiteilungshypothese“ zu gebrauchen.

Vorwort

Einstieg und Übersicht

I. Die Erfahrung einer Vielheit von Verschiedenem

II. Die Rückführung der Vielheit auf eine Einheit

III. Die Entstehung der Vielheit aus der Einheit

Ergebnis und Ausblick

Albert Marcus Kluge

**Wie ich mich in der Welt verlor,
aber genau darin sogleich auch wieder fand**

Ein- und Aussichten meiner selbst

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Erschienen 2021 bei „BoD - Books on Demand“

Taschenbuch, 100 Seiten - 5,80 Euro

ISBN: 978-3-7534-3928-0

In den „Einsichten“ wird die schon in den „Grundlagen“ gemachte und für die Rechtfertigung der Dreiteilungshypothese unerlässliche Feststellung nochmals im Detail untersucht und fundamental bestätigt, dass „ich“ mich selbst von anderem nicht unterscheiden kann und damit nicht existiere, gleichwohl „ich“ meiner selbst unbezweifelbar gewiss bin, was kein formaler Widerspruch ist, aber ein sachlich noch ungelöstes Problem mit sich zieht, welches erst in der nachfolgend ergänzenden „Einfaltung“ endgültig aufgelöst wird.

Vorwort

- I Die alte Welt
- II. Was mir ist
- III. Ob auch ich wohl bin?
- IV. Bin ich nicht, bin ich überall!
- V Die neue Welt

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Albert Marcus Kluge

ich, mein Ich, die Anderen und der Rest der Welt

Die Einfaltung meiner Existenz im Ausdruck meiner Nichtexistenz

Schriften zur Dreiteilungshypothese

Erschienen 2021 „BoD - Books on Demand“

Taschenbuch, 72 Seiten, 27 Schaubilder - 4,80 Euro

ISBN: 978-3-7543-2530-8

In der „Einfaltung“ wird die in den „Einsichten“ offengebliebene Frage beantwortet, wie erklärt werden kann, dass „ich“ mich, obwohl nicht existierend, doch offenbar als existierendes „Ich“ in der Welt verstehe. Weil „ich“ meine Nichtexistenz nur in der Welt verstehen kann und die darin festgestellte Existenz dieses „Ich“ unzulässigerweise mit mir gleichsetze.

Vorwort

Rückblick auf „Wie ich mich in der Welt verlor ...“

I. Welterfahrung, Perspektivität und Beschränkung

II. ich und mein Ich - die „Einfaltung“

III. ich, mein Ich und die Anderen

Beide Schriften im Zusammenhang und im Rahmen
der Gesamtuntersuchung zur Dreiteilungshypothese

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Kleines Glossar

Weitere Schriften des Autors

Vor allem die ersten drei der sogenannten »Denkgesetze«, der »Satz vom zu vermeidenden Widerspruch«, der »Satz vom ausgeschlossenen Dritten« und der »Satz der Identität«, scheinen in einer vordergründigen Betrachtungsweise mit der »Hypothese der Dreiteilung« kaum vereinbar zu sein, stehen diese doch für das Fundament einer zweiwertigen Logik und damit von Zweiteilungen überhaupt. Aber auch das vierte Denkgesetz, der »Satz vom zureichenden Grund«, steht zunächst gegen die hypothesenkonforme Erkenntnis, dass jede Dreiteilung letztlich grundlos entsteht.

In dieser Untersuchung wird aufgezeigt, dass die logischen Gesetze des Denkens nicht nur nicht gegen die ontologische Hypothese der Dreiteilung sprechen, sondern deren Logik und deren Ontologik, sich gegenseitig begründend, sogar geradezu miteinander harmonisieren.

Eine vorherige Kenntnisnahme der Grundlagenschrift zur Gesamttheorie, »Hypothese über die Dreiteilung der Welt« von 2019, wird für ein besseres Verständnis dieser Arbeit ausdrücklich empfohlen, ist gleichwohl nicht unabdingbar.

Mehr Informationen auf: www.dreiteilungshypothese.de



ISBN 978-3-7557-0831-5

Herstellung und Verlag
BoD - Books on Demand
www.bod.de

5,20 € [D]